

Archie und die alten Männer

Als Archie wieder einmal mit Atem- und Luftnot im östlichen Hospital am Rande der Stadt lag, wurden ständig die Zimmer gewechselt und er hatte oft neue Gesprächspartner, meist ältere Herren zwischen 70 und 80, die oft mit ihrem Dasein grollten und alle sozusagen ihren letzten Senf zum Restleben dazu geben wollten. Ihr Senf, den sie z.B. zum Afghanistan-Krieg der BRD dazu gaben, war scharf und ätzend. Wenn nun schon 70 % der Bevölkerung diesen Krieg ablehnen - warum sollte es in deutschen Krankenzimmern anders sein ? - Nicht das Volk, sondern eine Mehrheit im Bundestag will diesen unsinnigen Krieg, - ließ sich ein älterer, aber noch kräftiger Mann aus seinem Bett vernehmen, der kaum noch Luft bekam, - mit Argumenten, die mir die letzte Luft nehmen. Wer ist an Afghanistan nicht schon alles kläglich gescheitert. Und mit welchen Absichten ? - - Wenn's um Afghanistan geht, brennt die Luft bei den alten Knaben, - sagte ein junger Assistenzarzt, - als ob sie nicht schon mit ihrer Krankheit genug zu tun hätten.- Archie konnte nicht umhin zu erwidern: - Das ist ja auch kein Wunder, denn manche von ihnen haben zwei Weltkriege erlebt, mit Tod und Teufel, Zerstörung von Haus und Hof, Verlust der Heimat und der Angehörigen. Auch hier und heute sind wieder alle Zutaten vorhanden für einen neuen Weltkrieg. - - Recht hat er, - pflichtete ein betagter, aber rüstiger Geschichtspräsident der DDR bei. - Und dabei sieht er noch aus wie „Artur, der Engel“ von der Schutzengel-Brigade aus der damaligen Serie des Ungarischen Fernsehens, besonders in seinem Krankenhaushemden. Es fehlt nur noch der Regenschirm. - - Aber ich heiße Archie und eine Schutzengel-Brigade könnte ich gut gebrauchen in der Jetztzeit. Und sogar hier im Krankenhaus. Mir erscheint im Traum manchmal hier und da die Muse Guste, die Muse der Verseschmiede, die sagt dasselbe wie Sie, lieber Professor, aber hier im Krankenhaus ist sie mir noch nicht erschienen, weil hier der Tod ständig in der Nähe lauert, hinter der Tür, hinter der Gardine oder auch schon im Bett, genau wie in Afghanistan, bloß nicht mit so viel Höllenlärm verbunden. Auch ist die Klientel des Todes dort eine andere. In Abwandlung des Reime-Schüttlers Eugen Roth könnte man sagen „Das Krankenhaus, es wirkt von außen trist, - sagt einer, der noch draußen ist. Doch kaum, daß er dann drinnen ist, sieht er, es ist auch innen trist.“ - Aber es geht nicht um das Krankenhaus am Rande der Stadt, das den Afghanen wie ein Palast erscheinen würde, sondern um das Gespenst des Krieges, das aus Afghanistan herüber wetterleuchtet und auch Europa bedroht, je länger er dauert und je mehr Europäer dran teilnehmen. Die gut bürgerlichen Zeitungen drücken sich im Allgemeinen um die verbalen Ungereimtheiten der Politiker, mit Ausnahme der Linken, aalglatt herum, besonders die Frommen, und diese fordern am lautesten unbenommen. Es sollte mehr Gerät und Menschenmaterial nach Afghanistan kommen allemal. Und im Geiste hört man schon wieder Eugen Roth mit seinen Gereimtheiten über die Medien: - Die Presse, die oft voller Tücken, macht gern Elefanten aus Mücken. Noch lieber verfährt sie umgekehrt, gilt's Wahrheit zu unterdrücken.- Das schrieb der satirische Spötter Eugen Roth vor über 70 Jahren. Kaum zu glauben ! Viele Zeitungen sollten sich schämen, ihre Leser in die Irre zu führen, denn es ist kaum zu glauben, daß die gebildeten Chefredakteure wirklich wähnen, die Freiheit Deutschlands würde echt am Hindukusch verteidigt. Das glauben doch nicht einmal die oft gescholtenen Hauptschüler in der BRD, weil die vielleicht auf einen gesunden Menschenverstand zurückgreifen können. Hier meldete sich der Professor wieder zu Wort und sagte: - Man sollte den gesunden Menschenverstand nicht zu sehr unterschätzen, obwohl er sich leider in der Politik kaum durchsetzt, wenn man verfolgt, mit welcher Unverfrorenheit die Banker in der BRD die Politiker über den Tisch ziehen. Es gibt sogar Medien, die das genüßlich zelebrieren, ohne daß sich an den Tatsachen etwas ändert.- Inzwischen kamen die lieben Krankenschwestern ins Zimmer und unterbrachen den politischen Disput der alten kranken Männer: -

Politik, meine Herren, ist nicht gut für Ihre Gesundheit, - tönte die Oberschwester. - Aber keine Politik ist noch weniger gesund,- hielt Archie dagegen. - Darf ich Ihnen etwas erzählen, während Sie mich verarzen, - fragte er. - Bitte sehr -. - Wäre die Menschheit ein Dorf mit hundert Menschen, sähe die Verteilung folgendermaßen aus: 52 Pers. wären weiblich, 48 männlich, 57 asiatisch, 21 europäisch, 14 amerikanisch, 8 afrikanisch. 70 von diesen 100 Menschen wären Nicht-Weiße , 70 wären Nicht-Christen. Ein einziger Mann besäße 40% des Dorfvermögens, 80 von diesen 100 Menschen lebten in Nissenhütten, 50 von ihnen wären ohne ausreichende Ernährung. Die meisten wären also weiblich, arm und hätten nicht genug zu essen, wußten Sie das, Schwester? Das ist auch Politik! - Die Schwester sagte: - Ich muß für mein kleines Gehalt ganz schön hart schuften. - Der Professor kam Archie zu Hilfe und entgegnete: - Es ging Archie wohl um die Ursachen für Kriege, unter anderem. Die herrschende Klasse der Finanzindustrie ist zu 95 % männlich, die mit der Wirtschaftskrise den größten Bankraub der Geschichte organisiert hat. Der Krieg als Quelle der Einnahmen ist eine Möglichkeit für maffiöse Männerbanden.... Der Professor wurde unterbrochen durch seine Frau, die ihn besuchte und sagte: - Mach die Pferde nicht scheu, das ist doch alles nicht neu. - Archie ging inzwischen das Gedicht „Lebensabend“ von Eugen Roth durch den Kopf: „ Die Heilkunst oft für die Katz' ist, weil krassest der Gegensatz ist: Mit Mühe die Alten am Leben zu halten - wenn dann für die Greise kein Platz ist.“

Manfred Hocke